Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3.40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 189 — Halver, Montag, 17. August 1953 — 1953

Ueberraschende Deutschland-Note der Sowjets

Moskau schlägt Friedenskonferenz vor

Innerhalb der nächsten sechs Monate - Wiedervereinigung durch freie gesamtdeutsche Wahlen

dpa. **Berlin, 17. August**

Die Sowjetunion hat den drei Westmächten am Sonntag in einer neuen Note zur Deutschlandfrage überraschend die Abhaltung einer Friedenskonferenz über Deutschland innerhalb der nächsten sechs Monate vorgeschlagen. Außerdem regte Moskau in der Note die Bildung einer provisorischen gesamtdeutschen Regierung und danach die Abhaltung freier gesamtdeutscher Wahlen an. Die gesamtdeutsche Regierung solle von Delegierten der Parlamente der Bundesrepublik und der Sowjetzonen-Republik gebildet und auf dem Wege unmittelbarer Vereinbarung zwischen Ost- und Westdeutschland an die Stelle der gegenwärtig bestehenden Regierungen in beiden Teilen Deutschlands treten.

Wenn sich dies z. Z. als schwierig erweisen sollte, heißt es in der Note, so könne „eine provisorische gesamtdeutsche Regierung auch bei zeitweiligem Weiterbestehen" der beiden Regierungen in Ost- und Westdeutschland geschaffen werden. In diesem Fall werde die provisorische gesamtdeutsche Regierung im ersten Stadium allerdings nur begrenzte Funktionen ausüben können. Die Bildung einer solchen provisorischen Regierung werde jedoch auch unter diesen Umständen „einen echten Fortschritt auf dem Wege zur Wiedervereinigung Deutschlands darstellen, die ihre Vollendung in der Schaffung einer gesamtdeutschen Regierung auf der Grundlage wirklich freier gesamtdeutscher Wahlen" finden müsse.

In der am Sonntagabend vom Sowjetzonen-Nachrichtendienst ADN veröffentlichten Moskauer Note wird betont, die Hauptaufgabe der provisorischen gesamtdeutschen Regierung werde die Vorbereitung und Durchführung gesamtdeutscher freien Wahlen sein, bei denen „das deutsche Volk selbst und ohne Einmischung ausländischer Staaten die Frage der gesellschaftlichen und staatlichen Struktur des demokratischen Deutschlands" zu lösen habe. Die provisorische Regierung müsse ein gesamtdeutsches Wahlgesetz ausarbeiten, das „einen wirklich demokratischen Charakter der gesamtdeutschen Wahlen sowie die Teilnahme aller demokratischen Organisationen an den Wahlen und die Ausschaltung jedes Drucks der großen Monopole auf die Wähler" gewährleisten.

Für die Vorbereitung des Friedensvertrages wird es in der Note als wesentlich bezeichnet, daß eine entsprechende Beteiligung von Vertretern Deutschlands in allen Stadien der Vorbereitung eines Friedensvertrages und der Friedenskonferenz gesichert ist. Bis zur Bildung einer gesamtdeutschen provisorischen Regierung könnten Vertreter der bestehenden Regierungen in Deutschland an der Vorbereitung des Friedensvertrages teilnehmen.

Zu anderen wichtigen Aufgaben, die die provisorische gesamtdeutsche Regierung zu lösen habe, gehöre es auch, dafür Sorge zu tragen, daß Deutschland nicht in Koalitionen und Militärbündnisse einbezogen wird, „die gegen einen Staat gerichtet sind, der mit seinen Streitkräften am Krieg gegen Hitler-Deutschland teilgenommen hat". Außerdem könnte die provisorische Regierung auch über Fragen des freien Reise- und Warenverkehrs unabhängig von den bestehenden Zonengrenzen, über die Erweiterung der Handelsbeziehungen und die „Entwicklung freundschaftlicher und kultureller Beziehungen zwischen Ost- und Westdeutschland" verhandeln. Ihre Aufgabe werde es auch sein, dafür Sorge zu tragen, daß die demokratischen Parteien und Organisationen sich frei betätigen können, und daß faschistische und militärische Organisationen nicht zugelassen werden.

Ein weiterer wesentlicher Punkt der Sowjetnote ist der Vorschlag, daß Deutschland mit Wirkung vom 1. Januar 1954 von der Zahlung von Reparationen und Nachkriegsschulden an die vier Großmächte mit Ausnahme der aus Handelsverpflichtungen entstandenen Verbindlichkeiten befreit wird. Schließlich wird eine Senkung der Besatzungsausgaben vorgeschlagen.

Einleitend heißt es in der Sowjetnote, es sei die Schuld Frankreichs, Großbritanniens und der USA, daß Deutschland nach Ablauf von acht Jahren seit Kriegsende immer noch keinen Friedensvertrag habe. In diesem Zusammenhang werden der Deutschland- und Europavertrag erneut von der Sowjetregierung abgelehnt, da sie nur der Eingliederung Westdeutschlands in das Lager der Nordatlantikpakt-Mächte dienten. Wenn dies geschähe, hätte Deutschland aufgehört, ein friedliebender Staat zu sein.

Wenn auch seit dem Potsdamer Abkommen eine Reihe von Veränderungen eingetreten seien, die berücksichtigt werden müßten, so bleibe das Grundziel dieses Abkommens — die Schaffung eines friedliebenden und demokratischen Deutschland zu fördern — nach wie vor im Interesse aller europäischen Völker richtig. Nur so könnten die Voraussetzungen für einen noch nie dagewesenen Aufschwung Deutschlands geschaffen werden. Der Sowjetnote ist der bereits am 10. März 1952 von der Sowjetunion überreichte Friedensvertragsentwurf für Deutschland im Wortlaut beigefügt.



Nicht abgedankt

Der Schah von Persien floh mit seiner Gattin nach einem mißglückten Aufstandsversuch der kaiserlichen Truppen gegen Mossadeq nach dem Irak. Er erklärte aber, daß er nicht abgedankt habe. (Bild: Archiv)

300000 Teilnehmer beim Kirchentagsabschluß

Dibelius: Mindestens 400 000 in der Sowjetzone hören zu

Hamburg, 16. August

Mit der größten Kundgebung, die jemals evangelische Christen in Deutschland vereinigte, fand am Sonntagnachmittag der Kirchentag auf der Hamburger Stadtparkwiese seinen Abschluß. Schätzungsweise 300 000 Teilnehmer füllten das riesige Viereck, 400 000 Christen jenseits des Eisernen Vorhangs lauschten der Radioübertragung, so versicherte Bischof Dibelius, denn soviel hätten sich ursprünglich für die Teilnahme am Kirchentag gemeldet. Den Höhepunkt bildete das Kirchentagswort 1953, das die riesige Menschenmenge unter Regenschirmen anhörte, und in dem es heißt: „Die Einheit der evangelischen Christenheit in Deutschland ist uns aufs neue vor Augen gestellt worden. Was uns zusammenführte, war die Erkenntnis: Wir haben einen Herrn, der unser Hirte ist, und einen Feind. Den Herrn miteinander zu loben wurde uns wichtiger, als einander den Feind zu beschreiben. Getrost gehen wir in unsere Gemeinden nach Ost und West zurück, weil Gott uns dort erwartet."

Oberkirchenrat Herntrich betonte in seiner Rede, die Kirche werde genau so viel Kraft zur Liebe empfangen, als sie Bereitschaft zur Buße haben. Der Hamburger Kirchentag dürfe kein Kirchentag der Worte bleiben. Der Vizepräsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, Gockeln, überbrachte die herzlich gehaltene Grußbotschaft der Katholiken. Gegenüber Essen glaube er sagen zu können, daß sich die Bedeutung der Evangelischen Kirchentage ständig gesteigert habe. Der Christ als Träger der Freiheit sei sichtbar geworden.

Der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche, Dr. Dibelius, dankte den Hamburgern für ihre Gastfreundschaft und rief besonders den Teilnehmern aus der Ostzone zu: „Wir verstehen uns untereinander und wir wissen, daß Christen überall Heimat und Auftrag haben, wohin sie Gott stellt." Kirchentagspräsident Dr. von Thadden-Trieglaff sagte, die Brüder und Schwestern aus dem Osten dürften in ihre Heimat zurückkehren mit dem Bewußtsein, nicht mehr allein zu sein. Die Grüße der Weltkirchen überbrachte Bischof Smemo, der Primas der norwegischen Kirche.

Die Massen sangen zum Abschluß unter Begleitung von tausend Posaunen den zu einem gewaltigen Chor anschwellenden Choral: Nun danket alle Gott.

Am Montagmorgen beginnt die Rückfahrt der Ostsonderzüge. Jeder der über 10 000 Teilnehmer erhält ein Geschenkpaket mit Fett, Milchpulver, Kakao und Seife. Auf dem Zonengrenzbahnhof Büchen wird jeder Sonderzug wie bei der Ankunft begrüßt und verabschiedet. Außerdem wird eine besondere Ostspende verteilt. Die letzten beiden Sonderzüge verkehren Dienstagvormittag.



Unser Bild zeigt den Theologie-Studenten George Egemba Igwe aus Nigerien, der nach seiner Ansprache von Kirchentagsgästen nach Autogrammen bestürmt wurde. (dpa)

Staatsstreich in Persien ist mißglückt

Von kaiserlichen Truppen unternommen - Der Schah floh nach dem Irak

dmt. **Teheran, 16. August**

Ein Staatsstreich gegen den persischen Ministerpräsidenten Mossadeq, der von kaiserlichen Truppen unternommen wurde, scheiterte am Sonntag. Der Schah ist daraufhin in Begleitung seiner Gattin Soraya in einem Flugzeug nach Bagdad zum König von Irak geflohen. In Teheran herrscht Ruhe. Mossadeqtreue Truppen sind an allen strategischen Punkten konzentriert. Es kam zu keinem Blutvergießen. Der Befehlshaber der Rebellen, General Zahedi, traf am Sonntag an einem geheimgehaltenen Platz mit Journalisten zusammen und erklärte ihnen: „Ich bin der rechtmäßige Ministerpräsident." Er ließ den Journalisten eine Photokopie seiner Ernennung überreichen.

Ueber die Vorgänge in Teheran verbreiten beide Seiten verschiedene Versionen. Während Mossadeq behauptet, die königstreuen Offiziere hätten versucht, ihn zu verhaften und seine Regierung abzusetzen, erklärt Zahedi, die verhafteten Offiziere hätten Mossadeq nur die Absetzungsurkunde zustellen wollen. Der Schah, der in Bagdad erklären ließ, daß er nicht abgedankt habe, soll zwei Dekrete herausgegeben haben, das eine enthalte die Absetzung Mossadeqs, das andere die Ernennung General Zahedis zum Nachfolger Mossadeqs als Ministerpräsident des Iran.

Die königstreuen Truppen der persischen Hauptstadt sind von Einheiten, die Mossadeq ergeben sind, entwaffnet worden. Die führenden Offiziere der Leibgarde des Schahs wurden unter der Beschuldigung verhaftet, den Staatsstreich geplant und unternommen zu haben. Mossadeq hatte am Sonnabend den Schah schriftlich ersucht, auf Grund der Volksabstimmung das Parlament aufzulösen und Neuwahlen auszuschreiben. Die Abstimmung war von der Opposition als unrechtmäßig und verfassungswidrig angesehen worden, weil die Wähler auf ihren Stimmzetteln Namen und Anschrift angeben mußten.

Am Samstagabend versuchte die kaiserliche Leibgarde, den Putsch durchzuführen. Sie nahm den Außenminister Fatemi und den Arbeitsminister Alemi fest. Oberst Nassiri, das Haupt der Verschwörung, versuchte den Generalstabschef zu verhaften, der aber nicht anwesend war und versuchte dann, in die Wohnung Mossadeqs zu kommen, mit der Behauptung, er müsse ein Schreiben übergeben. Die Präsidentenwache nahm den Obersten fest, wodurch das Komplott aufgedeckt wurde. In die Verschwörung war auch der inzwischen festgenommene Hofminister Amini verwickelt. Die Regierung behauptet, sie sei schon seit Samstagnachmittag über die Aufstandspläne unterrichtet worden. Einheiten der Gebirgsbrigarde, die Mossadeqtreu sind, sichern die Stadt, Verstärkungen und Panzer werden nach Teheran gebracht.

Mossadeq veröffentlichte am Sonntag ein Kommuniqué, in dem die Auflösung des Parlaments bekanntgegeben wird. Die Neuwahlen sollen bald stattfinden. Die Leibgarde ist entwaffnet worden. Die Nationale Front und die kommunistische Tudeh-Partei feiern in Veranstaltungen Mossadeq als den Sieger und fordern die Absetzung des geflohenen Schahs.

Flucht ins Ausland

Wie mag das wohl im Ausland wirken, wenn Deutsche, die in der Bundesrepublik an exponierter Stelle großer Organisationen stehen, in ausländischen Zeitungen oder mit eigenen fremdsprachigen Pressediensten ihre innenpolitischen Gegner bekämpfen? Vielleicht wird man draußen annehmen, daß die Betreffenden zu Hause nicht ernst genommen werden und deshalb die publizistische „Flucht ins Ausland" antreten, — vielleicht aber auch, daß sie dort Bundesgenossen gegen ihre eigenen Landsleute benötigen.

Soweit mögen solche Füllfederstrategen Praktiken dieser Art vor sich selbst und dem Urteil des Auslandes verantworten, — anders aber wird es, wenn diese Veröffentlichungen polemisch ein falsches Bild zeichnen. Folgt man z. B. dem Pressechef der SPD, Fritz Heine, der in der Brüsseler Zeitung „Peuple" unter dem Titel „Die Armen ärmer, die Reichen reicher" die Bundesregierung „für die düsteren Faktoren der deutschen Wirklichkeit hinter der glänzenden Fassade des angeblichen deutschen Wirtschaftswunders" verantwortlich macht, so gibt es zwei Möglichkeiten: Wollte er die EVG-freudigen Belgier vor unserer Armseligkeit warnen oder aber sie nur beruhigen? Z. B. auch darüber, daß die SPD die Demontagepolitik, die zusätzlich unseren Wiederaufbau-Start erschwerte, gänzlich vergessen hat ...

Die Juli-Ausgabe des DGB-Auslandsdienstes legte — ein weiteres Beispiel — unter der Ueberschrift „Verschwörer unter uns" dem Ausland in französischer Sprache eingehend dar, welche nationalsozialistischen Funktionäre, von Naumann angefangen, in Deutschland einflußreiche Posten einnähmen. Es habe hier ein neues NS-Führerkorps die Parteien der Bonner Regierungskoalition systematisch unterwandert.

Die demokratische Wachsamkeit vor neofaschistischen Tendenzen ist lobenswert, aber es ist etwas einseitig, unter ihrem Deckmantel das französische Mißtrauen gegen die deutsche Regierung aufzustacheln, ohne der linksradikalen Unterwanderung in den eigenen Reihen Erwähnung zu tun.

Zusammenfassend aber kann man feststellen, daß es keine englische, französische oder sonstige ausländische Partei oder Gewerkschaft gibt, die auf den Gedanken käme, ihre innerpolitischen Differenzen in der Sprache eines fremden Landes dessen Bürgern darzulegen. dt.

IM BLICKFANG

Fußball

LANDESLIGA

Lüdenscheid 08 — Hüsten 09	0:0
Menden 09 — RSV Höh	1:0
Niederschelden — Jahn Werdohl	3:0
Eiringhausen — Mudersbach	4:0
Arnsberg 09 — Hemer 08	4:1
Neheim 08 — Sportfr. Siegen	1:0
Eiserfeld — Letmathe 98	1:0

BEZIRKSKLASSE

Gruppe West

Boele-Kabel — Halver	2:1
Union Haspe — Sprockhövel	2:1
Oestrich — Fichte Hagen	2:6
Hohenlimburg 10 — Sportfr. Gevelsberg	5:1
Herdecke — Hagen 72	2:4
Haßlinghausen — Hagen 11	1:1
Wetter 10 — Harkorten	0:1

Gruppe Mitte

Plettenberg — Altena	3:1
Nachrodt — Alem. Menden	3:0
Herdringen — Meinerzhagen (Frdsch.-Sp.)	2:2
Voßwinkel — Attendorn	4:0
Sundwig — Fröndenberg 09	2:6
Iserlohn 46 — Olpe	3:1

KREISKLASSE

08 Res. — Oberrahmede	2:0
Höh Res. — Grünewald	2:5
Kierspe 04 — Evingsen	ausgef.
Eiringhausen Res. — Jahn Lüdenscheid	5:1
Herscheid — Oestertal	0:0
Kierspe 79 — Oberbrügge	7:0
Versetal — Neuenrade	7:2

Der Fußballzauber begann

Halver unglücklich mit 2:1 unterlegen

Die Bezirksklasse West begann mit leichten Ueberrasdhungen - Trotz Niederlage gute Einführung in die Hagener Gruppe

Die ersten Spiele der neuen Saison in der Bezirksklasse West liegen hinter uns. 14 Mannschaften haben nach der Sommerpause wieder gezeigt, daß sie neuen Mut und neue Kraft geschöpft haben, um in den kommenden Wochen die schweren Meisterschaftsspiele zu bestehen. Für unsere Halversche Mannschaft begann der Start wieder einmal recht unglücklich. Zwei gleichwertige Mannschaften standen sich gegenüber, wobei Halver das Pech hatte, durch einen Elfmeter und ein Selbsttor die Punkte in Hagen lassen zu müssen.

Jetzt schon irgendwelche Wertungen auf die Spielstärke dieser oder jener Mannschaft zu treffen, wäre verfrüht, denn die einzelnen Mannschaftsgefüge, die zum Teil erhebliche Aenderungen erfahren haben, müssen sich erst einmal einspielen. Trotzdem zeigen verschiedene Ergebnisse des gestrigen ersten Spielsonntags recht gute Ansätze. Union Haspe konnte sich gegen TSG Sprockhövel nur ganz knapp mit 2:1 durchsetzen, dagegen mußte der Neuling aus Oestrich gegen Fichte Hagen auf eigenem Platz eine eindeutige Niederlage mit 2:6 Toren hinnehmen. Nicht viel anders ging es Gevelsberg gegen Hohenlimburg hier lautete das Resultat 5:1 für die Männer aus Hohenlimburg. Als äußerst stark erwiesen sich die Hagener Westfalen, die den spielstarken TSG aus Herdecke sicher mit 2:4 niederhalen konnten. In Haßlinghausen gab es gegen den Svg Hagen 11 nur ein Unentschieden mit 1:1, während Wetter mit viel Glück dem FC Harkorten mit dem knappesten aller Ergebnisse die Punkte abnehmen konnten. Unsere Halveraner waren im ersten Spiel gegen Boele wirklich vom Pech verfolgt. Zwei wirklich gleichwertige Mannschaften lieferten sich ein schönes und äußerst spannendes Spiel, das nur durch einen Elfmeter, den der Schiedsrichter gegen Halver verhängte und in der zweiten Halbzeit durch ein Selbsttor verloren gehen konnte, denn das einzig reguläre Tor schoß der Halveraner Kelbling nach einer prächtigen Vorarbeit seiner Mitstürmer.

Svg. Boele-Kabel — TuS Halver 2:1 (1:0)

Enttäuscht verließen 11 Halveraner den Platz, als der Schlußpfiff des wenig überzeugenden Unparteiischen ertönte. Die Halveraner waren kein Tor schlechter, ein Unentschieden wäre das Mindeste gewesen, wenn nicht ein Sieg, betrachtet man die klaren Torchancen auf beiden Seiten. Mit Wind und Sonne im Rücken hatten die Kabeler in der ersten Halbzeit leichte Vorteile scheiterten aber immer wieder an der aufmerksamen Halverschen Hintermannschaft, in der Torwart Hansen wieder dabei war und die notwendige Ruhe ausstrahlte. Angenehm überraschte auch Oberberg II als rechter Verteidiger, der sich im Verlaufe des Spieles immer mehr steigerte und durch seine klaren und genauen Abschläge überzeugte. Außer je einem Lattenschuß tat sich in der ersten halben Stunde nichts. Künzel wurde einmal in aussichtsreicher Position abgedrängt und war später überhastet, als er freistehend den Torwart anschoß. Ausgerechnet ein Elfmeter brachte die Gastgeber durch Wasmuth I in Führung. Zwei Halveraner und ein Kabeler waren im Strafraum gestürzt, dabei soll ein Halveraner Hand gemacht haben— meinte der Schiedsrichter, der hinter (!!) der Mittellinie (!) also 60 Meter entfernt stand.

Nach dem Wechsel kommen die Halveraner auf. Und in der 50 Minute kommt der Ball nach einer feinen Kombination über Borchardt und Kossek zu Kelbling, der aus vollem Lauf unhaltbar einschießt. Die Halveraner werden feldüberlegen, aber das Spiel wird auch härter. In der 73. Minute läuft Wasmuth II aus der eigenen Hälfte auf Rechtsaußen nach vorn. Wilde folgt ihm, aber ohne energisch nachzusetzen. Um das Unglück voll zu machen springt Wasmuths Flanke vom Kopf Walzners II ins eigene Tor. Noch einmal werden die Halveraner alles nach vorn, da scheint der sichere Ausgleich da, als Kelbling allein durch ist, aber unglücklich knapp über die Latte hebt. Dann ist das Spiel zu Ende. Der Start war nicht überzeugend, aber die Halveraner sollten nicht ohne Aussichten in die weiteren Spiele gehen.

Schalksmühler Handballer weiterhin in Form

van Oepens Wurfkraft entschied erstes Freundschaftstreffen — Halvers Handballer behaupten sich

Die Handballer unseres Bezirkes spielen zwar noch einige Wochen in Freundschaft. Trotzdem war man aber im Schalksmühler Handballager gespannt auf das erste Auftreten des wurfgewaltigen van Oepen, der von Linscheid-Heedfeld kommend gestern sein Können zeigte. Auch die zweite Garnitur der Schalksmühler war ihrem nicht schwachen Gegner ebenso überlegen, wie auch die Halveraner gegen Brügge überzeugen konnten.

Die Spiele selbst zeigten zwar noch einige Schwächen, fanden aber schon den Beifall der Zuschauer, zumal mancher prächtiger Spielzug zu erkennen war und manche schöne Kombination gezeigt wurde.

Schalksmühle I — TuS Holzen I 14:10 (6:3)

Als Gegner war die gute und einsatzfreudige Elf des TuS Holzen verpflichtet worden, gegen die die Schalksmühler schon manches Meisterschaftsspiel ausgetragen haben. Die Schalksmühler mußten noch Ersatz einstellen und ließen folgende Mannschaft spielen:

Mürmann, Machelett—Geisel, Strang—Schulz —Mayweg, Ohlbrock—Pfaffenbach—van Oepen Stuhldreher und Beschorner.

Es entwickelte sich gleich ein schnelles Spiel, wobei die Platzherren zunächst leicht überlegen wurden. Der junge Pfaffenbach konnte die Schalksmühler in Führung bringen und van Oepen erhöhte auf 2:0. Aber die kräftige Gästeelf ließ sich nicht beeindrucken, sondern kämpfte unverdrossen und schaffte auch durch zwei Tore den verdienten Ausgleich. Beschorner und auch Stuhldreher verstanden es in diesem Spiel schon sehr gut, den wurfgewaltigen van Oepen einzusetzen und gegen dessen Würfe war der gute Torhüter der Gäste zumeist machtlos. Zunächst erhöhte van Oepen auf 3:2 und Beschorner anschließend auf 4:2. Das Spiel hatte in dieser Phase ein schönes Niveau und erfreute die Zuschauer sehr. Van Oepen erhöhte durch ein Feldtor auf Zuspiel von Stuhldrehter auf 5:2, aber durch Freiwurf kamen die Gäste auf 5:3 heran und kurz vor dem Pausenpfiff gelang dann van Oepen das 6. Tor.

Nach der Pause war zunächst der Verteidiger Machelett am Drücker und warf das 7:3 heraus. Als eine Unfairheit der Gäste mit einem Dreizehnmeter geahndet wurde, warf van Oepen dem Gästehüter ein Tor, worüber man nur staunen konnte. Die Gäste ließen aber nicht locker. Da außerdem die Hintermannschaft der Platzherren sorgloser spielte, gelang den Gästen ein 4. Tor. Wiederum war es van Oepen, von Beschorner eingesetzt, das 9. Tor zu werfen und als die Gäste dieses Tor wieder aufgeholt hatten, kam auch Stuhldreher, dem heute noch sehr viel mißlang und der noch lange nicht seine frühere Form erreicht hatte, das 10. Schalksmühler Tor. Dann aber kamen die Schalksmühler etwas ins Hintertreffen und die Gäste holten von 10:5 auf 10:8 auf, wobei Mürmann nicht immer eine gute Torwartabwehr zeigte. Nachdem die Schalksmühler diesen Schock überwunden hatten, legten sie einen größeren Gang ein und durch Tore von Beschorner und zweimal von Oepen stand das Ergebnis schnell auf 13:8 für Schalksmühle. Den Gästen gelang zwar eine Verbesserung auf 13:10, aber fast mit dem Schlußpfiff war Pfaffenbach noch einmal erfolgreich und stellte das Endergebnis von 14:10 her.

TuS Halver I — TuRa Brügge I 11:11 (5:6)

Halver hatte am Samstag den Nachbarn TuRa Brügge als Gast auf der Karlshöhe. Die Brügger, die die körperlich überlegene Mannschaft stellten, schienen gleich von Beginn an den ersatzgeschwächten Gastgebern davonzuziehen, doch die junge Halveraner Elf war den Gästen durchaus gewachsen. Brügge lag zwar bis zur Halbzeit immer mit ein oder zwei Toren in Vorsprung, aber nach der Pause drehte Halver auf und konnte bald zum ersten Male die Führung erzielen. Brügge glich aus und legte bald wieder ein Tor vor, das aber bald darauf ebenfalls wieder wettgemacht wurde. Zum Schluß wurde das Rennen immer spannender und der unentschiedene Ausgang wird beiden Mannschaften durchaus gerecht.

Schalksmühle II — TuS Holzen II 18:10 (8:4)

Das Spiel der Reservemannschaften verlief ebenfalls sehr torreich und interessant.

Mühlenrahmede I — Oeckinghausen I 14:15 (6:6)

Mühlenrahmede a. H. verstärkt — Schalksmühle a. H. 12:9

Ein böses Erwachen für Oberbrügge

Grünewald und Versetal setzen sich prächtig durch

In der ersten Kreisklasse ging es am ersten Spielsonntag schon recht spannend zu. Es zeigte sich aber, daß die alten Rivalen der Halveraner, Grünewald und Versetal, immer noch die stärksten Mannschaften der Kreisklasse sind. Oberbrügge fand am gestrigen Sonntag nicht die rechte Einstellung zum Spielgeschehen und mußte sich trotz des Freundschaftspiels gegen Kierspe 79 am Vorsonntag gegen die gleiche Mannschaft mit 7:0 geschlagen bekennen.

Im übrigen waren die Ergebniss nicht uninteressant denn Lüdenscheid 08 konnte Oberrahmede wie erwartet mit 2:0 niederhalten. Höh Res. war den Grünewaldern nicht gewachsen hier gab es mit 2:5 ein klares Ergebnis für den Tabellenzweiten des Vorjahres. Eiringhausens Reserve war ebenfalls viel stärker als die Jahner aus Lüdenscheid erwartet hatten, hier endete das Spiel mit 5:1. In Herscheid gab es gegen Oestertal ein torloses Ergebnis, während Versetal und Neuenrade sich ganz eindeutig mit 7:2 Toren trennten. Das Spiel Kierspe 04 gegen Evingsen fiel aus.

TV Kierspe 79 I — FC Oberbrügge I 7:0 (1:0)

Zu Beginn sah es durchaus nicht nach einer Wiederholung des vorsonntäglichen Kiersper Erfolges aus. Die Gäste begannen recht stark und hatten zunächst mehr vom Spiel, so daß man an ein Führungstor der Oberbrügger glaubte. Doch die Platzherren machten sich dann frei, erzielten einige Ecken, die zweite davon brachte das 1:0. Bis zur Pause blieb es bei ziemlich verteiltem Spiel dabei. Bald nach Wechsel erhöhten die 79er, mit Wind und Sonne spielend, auf 2:0. Die Gäste wehrten sich kräftig, konnten aber weitere Treffer nicht vermeiden. Während der letzten Hälfte der 2. Halbzeit verschärften die Kiersper den Druck und erzielten eine reichliche Torausbeute. Den Gästen blieb das verdiente Ehrentor versagt. Sie waren ein tapferer, fairer Verlierer.

TV Kierspe 79 Res.—FC Oberbrügge Res. 2:3 (1:0)

Die Gäste hatten durchweg mehr vom Spiel und hätten bei etwas mehr Glück noch höher gewinnen können.

TuS Halver Res. — SF Holthausen Res. 2:11

Eine böse Ueberraschung gab es für Halvers Reserve an der Karlshöhe, wo sich die Gäste aus Holthausen den gastgebenden Halveranern in jeder Hinsicht überlegen zeigten. Die Halveraner erhielten mit dieser Niederlage einen Vorgeschmack dessen, was sie in Zukunft in der zweiten Kreisklasse erwartet.

TuS Halver A Jugd. — SF Holthausen A Jgd. 2:0

Die Holthausener A Jugend ist als eine der stärksten Jugendmannschaften der Lennestaffel bekannt. Umso überraschter muß man sein, daß es der Halverschen Jugend gelungen ist, diesen starken Gegner mit 2:0 niederzuhalten. Das spricht zweifellos für die Halveraner, zudem nicht einmal ein Gegentor hingenommen werden mußte.

Der Schlußstrich wurde gezogen:

08 bleibt weiter in der Landesliga

Entscheidung fiel am „grünen Tisch" — Schalksmühle wurde mit einer Ordnungsstrafe belegt

Gegen das recht merkwürdige Urteil der Handball-Spruchkammer, wonach 08 und Jahn ein Entscheidungsspiel um den freien Platz in der Landesliga auszutragen hatten, hatten die 08er mit Recht Einspruch erhoben. In der Verhandlung stellte sich denn auch heraus, daß von seiten der Schalksmühler mit wenig sportlichen Mitteln vorgegangen worden war.

Der Einspruch wurde am Samstag verhandelt. Es wurde wie folgt entschieden:

1. Dem Einspruch von Lüdenscheid 08 wird stattgegeben.
2. Für den TV Schalksmühle wird dieses Spiel für verloren, für Lüdenscheid 08 für gewonnen gewertet.
3. Das vom Landesspielwart angesetzte Entscheidungsspiel zwischen dem TV Jahn Lüdenscheid und Lüdenscheid 08 wird abgesetzt, da durch das vorgenannte Urteil die Aufstiegsfrage geklärt ist.
4. Schalksmühle wird wegen Täuschung des Landesspielwartes in eine Ordnungsstrafe genommen.

Daß die geladenen Vereinsvertreter des TV Schalksmühle nicht erschienen waren, paßt ganz zu dem Bild, das hier gewonnen wurde.

*

Damit ist ein wenig rühmliches Kapitel abgeschlossen worden, 08 verbleibt somit für die kommende Spielzeit in der Landesliga.

08 und Jahn trugen das Spiel aber doch aus, nur daß es unter anderen Voraussetzungen vor sich ging. In diesem freundschaftlichen Vergleich erwies sich erneut, daß sich beide Mannschaften nicht viel nachstehen, denn wieder gab es ein sehr knappes Ergebnis. 08 gewann mit 10:9. Beim Stande von 9:6 rafften sich die Jahner noch einmal auf, sie kamen auch noch zu drei Treffern, da aber die 08er ihrerseits ebenfalls noch einmal erfolgreich waren, blieb es bei dem knappen Sieg.

Handball-Hallenmeisterschaft

Am 23. August werden auf dem SSV-Platz in Hagen die diesjährigen Bezirksmeisterschaften im Hallenhandball ausgetragen. Teilnahmeberechtigt sind die fünf südwestfälischen Kreismeister sowie weitere Vereine aus den Kreisen, deren Zahl nach der jeweiligen Stärke festgelegt wurde. So entsendet der Kreis Hagen-Ennepe/Ruhr vier Vertreter, Altena und Iserlohn je drei und Arnsberg und Siegen je zwei.

Das Teilnehmerfeld hat folgende Zusammensetzung:

Kreis Altena/Lüdenscheid: Tschft. Evingsen vor TSV Schalksmühle und Jahn Werdohl;
Kreis Siegerland: TuS Ferndorf, TV Eichen;
Kreis Arnsberg: Sportfr. Neheim, TuS Oeventrop;
Kreis Iserlohn: VfK Iserlohn, TuS Oege, TuS Holzen;
Kreis Hagen: TSG Herdecke, TV Delstern, TV Rummenohl, Fichte Hagen.

Die Gruppeneinteilung durchs Los ergab folgende Zusammensetzung:

Gruppe 1: TSG Herdecke, TV Rummenohl, TuS Oege, TuS Holzen, STV Schalksmühle, TuS Ferndorf, TuS Oeventrop.

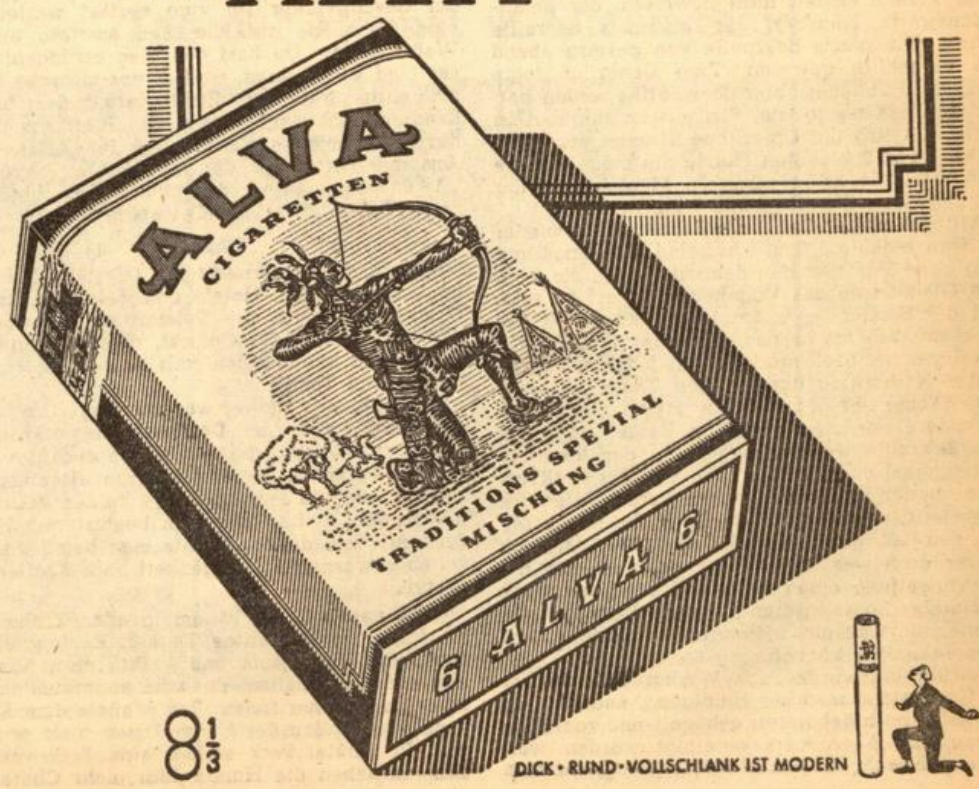
Gruppe 2: TV Delstern, Fichte Hagen, VfK Iserlohn, TS Evingsen, Jahn Werdohl, TV Eichen, SF Neheim.

3 A 54o



Wonnig ist's, an Sommertagen
so durch Wald und Feld zu geh'n
und sich glücklich selbst zu sagen:

Mit ALVA ist das Leben schön!



Elfenkind

(Nach einer alten Sage im Sauerland)

Ueber dem Hügel leuchten die Sterne,
susele, suse — es wehet der Wind.
Hinter dem Hügel dunkelt die Ferne,
susele, suse — wo ist mein Kind?

Ueber dem Hügel rauschen die Bäume,
susele, suse — wo find ich Ruh'?
Unter dem Hügel locken die Träume,
susele, suse — wer deckt mich zu?

Find' ich mein Kindelein tief in der Erde,
susele, suse — blumenumblüht.
Hütet der Elfenkönigin Herde,
susele, suse — singt mir ein Lied:

Mutter, ach Mutter, schön ist das Leben,
susele, suse — schöner der Tod.
Bunt ist das Wachsen und Blühen und Weben,
susele, suse — grau ist die Not.

Unter dem Hügel im silbernen Saale,
susele, suse — löst sich dein Schmerz.
Unter dem Hügel in goldener Schale,
susele, suse — ruhet dein Herz.

Richard Althaus

Halver

Nur an den Sprechtagen

Um eine ordnungsmäßige Erledigung der laufenden Geschäfte zu gewährleisten, weist der Regierungspräsident in Arnsberg darauf hin, daß der Publikumsverkehr nur an den Sprechtagen der Regierung zugelassen werden kann. Sprechtage sind Montag und Donnerstag von 9.00 bis 12.30 Uhr. An anderen Tagen werden Besucher nur vorgelassen, wenn sie eine schriftliche Vorladung vorzuweisen haben. Es wird bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen, daß in erster Linie die örtlichen Behörden von den Ratsuchenden in Anspruch genommen werden sollen.

Unser Spielmannszug nahm teil

An dem Freundschaftstreffen anläßlich des hundertjährigen Jubiläums des Musikvereins Wipperfürth nahm auch der Halversche Spielmannszug teil. Die Gesamtveranstaltung begann am Samstag und wird erst heute ihr Ende finden. Das Freundschaftstreffen, an dem neben dem Halverschen Spielmannszug auch das Tambourkorps der Freiwilligen Feuerwehr Kierspe und zahlreiche bergische Vereine teilnahmen, wurde am gestrigen Sonntagnachmittag und -abend nach einem großen Festzug durch die Stadt durchgeführt. In bunter Folge wechselten sich die Spielmanns- und Musikzüge ab. Den Anfang machte Halver. Mit der Teilnehmerurkunde kehrte man kurz nach 22 Uhr wieder nach Halver zurück, um dann noch im Vereinslokal Heukelbach zu verweilen.

Unfall am Strandbad-Parkplatz

Am Samstagnachmittag gegen 16.30 Uhr ereignete sich am Parkplatz des Strandbades Herpine ein Unfall. Dort fuhr ein Radfahrer gegen einen Personenkraftwagen. Der Radfahrer erlitt dabei leichte Verletzungen. Außerdem entstand leichter Sachschaden.

Ein Morgenständchen

In der Frühe des gestrigen Tages überraschte der Kirchliche Posaunenchor sein Mitglied Wilhelm Fernholz durch ein Morgenständchen. Anlaß dazu war die Vollendung des fünfzigsten Lebensjahres und die dreißigjährige Zugehörigkeit zum Posaunenchor. Mit Worten des Dankes und der Anerkennung überreichte der zweite Vorsitzende Carl Briehl die Urkunde der Ehrenmitgliedschaft.

Ein Fall von Fahrerflucht

Am gestrigen Abend gegen 22 Uhr ereignete sich auf der Bundesstraße 229 bei Schmalenbach ein Verkehrsunfall. Ein Personenkraftwagen, der nach den Ermittlungen der Polizei nicht abgeblendet hatte und nicht die vorschriftsmäßige Fahrbahn benutzte, streifte während der Fahrt einen entgegenkommenden anderen Pkw. Dabei entstand leichter Sachschaden.

Schalksmühle

Unsere Geburtstagswünsche

Am heutigen Montag kann Rentner Albert Schulz, Mühlenstr. 6, seinen 72. Geburtstag begehen, während morgen Witwe Auguste Pfender, Klagebach 36, 77 Jahre alt wird. Beiden Geburtstagskindern entbietet die Heimatzeitung die herzlichsten Glückwünsche.

Das interessiert während der Hundstage

Das „kühle Naß" - einmal kritisch betrachtet

Nicht immer ist das Baden in Freibädern ein „reines" Vergnügen - Wasser und Wasser ein Unterschied

Halver. Das schon seit Tagen herrschende hochsommerliche Wetter wird nicht nur von den zahlreichen in Urlaub Befindlichen, sondern auch von den noch zahlreicheren Daheimgebliebenen freudig begrüßt. Ob an den Gestaden der Nord- oder Ostsee, an den Ufern kristallklarer Bergseen, oder aber auch hier bei uns in der Herpine, ein erfrischendes Bad in den kühlen Fluten ist das Begehrenswerteste während der sonnigen Urlaubstage. Wenn auch die Daheimgebliebenen nicht die Annehmlichkeiten der Seebadeorte zu spüren bekommen, so sind sie doch vielfach zufrieden, wenn sie die heimischen Freibäder aufsuchen können.

Allerdings ist ein Freibad nicht jedermanns Geschmack. Die Hauptursache der recht häufig anzutreffenden Abneigung gegen die Freibäder ist in der Beschaffenheit des Wassers zu suchen. Es besteht durchaus ein Unterschied, ob das Becken eines Freibades mit Quell-, Brunnen- oder Leitungswasser gefüllt wird.

Vor allem muß beachtet werden, daß stehende Gewässer — Freibäder fallen unter diesen Begriff — die keinen ununterbrochenen Zu- und Ablauf des Wassers haben, bei 14 Grad Wassertemperatur anfangen zu „blühen", das heißt, daß die Algenbildung einsetzt. Eine weitere zwangsläufige Verunreinigung entsteht selbstverständlich durch die Badenden selbst. Es ist also keineswegs Ueberempfindlichkeit, wenn viele Menschen aus hygienischen Gründen ein erfrischendes Bad in Freibädern ablehnen.

Die für die Freibäder verantwortlichen Instanzen wissen sehr wohl um diese Mängel und sind selbstverständlich bemüht, das Wasser möglichst hygienisch einwandfrei zu halten. Die in den meisten Badeanstalten angewandte Methode — soweit es sich um stehende Gewässer handelt — ist die ständige Chlorung des Wassers unter Hinzusetzung weiterer Chemikalien, wie zum Beispiel Kupfersulfat. Welche unangenehmen Eigenschaften das Wasser aber bei dieser ständigen chemischen Behandlung erhält, wissen z. B. alle, die schon einmal in dem Werdohler Städtischen Freibad in Uetterlingsen gebadet haben, aus eigener Erfahrung.

Eine weitere Methode, die leider bislang nur in wenigen Freibädern angewandt wird, ist die ständige Umwälzung des Wassers, wobei es eine Spezialkläranlage durchläuft. Durch die ständige Bewegung des Zu- und Ablaufes ist die Algenbildung weitgehendst ausgeschaltet. Ferner kommt das Wasser, da es die Kläranlage durchlaufen hat, gereinigt in das Becken zurück. Diese Art der Wasseraufbereitung ist zwar bedeutend kostspieliger als die Anwendung von chemischen Mitteln. Andererseits finden aber die Freibäder, die eine Kläranlage besitzen, weitaus größeren Zuspruch, was letztlich auf die hervorragende Beschaffenheit des Wassers zurückzuführen ist.

Feierliche Proklamation

Schützenkönig auch in Halver

Königsschießen beim Schießklub Halver — Paul I. und Else I. traten die Regentschaft an

Im Rahmen seines diesjährigen Familienausfluges veranstaltete der Schießklub Halver erstmalig ein Königsschießen. Damit wurde auch in Halver, das leider als einziger größerer Ort der Umgebung noch nicht wieder ein richtiges Schützenfest aufweisen kann, ein Anfang gemacht, aus dem sich vielleicht in den folgenden Jahren ein von der ganzen Bevölkerung getragenes Volksfest entwickeln könnte.

War der Wettergott den Halverschen Schützen zunächst nicht gerade hold, so zog man doch am frühen Morgen mit Kind und Kegel hinaus in die schöne Natur. Nach gemeinsamem Mittagessen im Walde begann dann auf dem besonders hergerichteten Schießplatz in der Nähe von Büchermühle das große Vogelschießen. Rudi Funke gelang dabei der Abschuß der Krone, während Erich Huppert und Rudi Hörchner Apfel und Zepter herunterholten. Diese drei bildeten also den Hofstaat des zukünftigen Königspaares. Nach etwa zweistündigem Schießen war es dann so weit. Paul Becker schoß den Rest des Vogels ab und tat damit den Königsschuß. In feierlicher Form wurde er als neuer Schützenkönig Halvers proklamiert. Er wählte Else I. zu seiner Königin, so daß auch Halver wieder über ein Schützenkönigspaar verfügt.

Im Verlauf des Nachmittags gab es dann noch manche Ueberraschungen und Belustigungen. Preisschießen, Werfen, Sackhüpfen und Eierlaufen unterhielten alt und jung, so daß man frohgelaunt erst am späten Abend nach Halver zurückkehrte.

Hoffnung auf baldige Verwirklichung

Halvers Heimkehrer-Siedler tagten

Der Stand der Siedlungsfragen — Einige Wahlen vorgenommen

Die Siedlergemeinschaft des Verbandes der Heimkehrer tagte am Samstag im Hotel zur Post.

Siedlungsreferent Helmut Eckhardt gab den Mitgliedern den derzeitigen Stand der Siedlungsangelegenheiten bekannt. — Bei dieser Gelegenheit wurde auch die Gemeinschaftskasse der Siedler überprüft. Dem Kassierer Helmut Eckhardt konnte Entlastung erteilt werden. Zu seiner Unterstützung wurde als Kassenführer Kamerad V. Kurt gewählt. Als Kassenprüfer sind J. Druschel und E. Wagenaar bestimmt. Allseitig wurde der Wunsch laut, der geplante Siedlungsbau möge bald Wirklichkeit werden

Kameradschaftsabend des Löschzuges

Am Samstagabend fanden sich die Mitglieder des Löschzuges Halver der Amtsfeuerwehr im Saale des Hotels „Zur Post" mit ihren Angehörigen zu einem Kameradschaftsabend ein. Wort und Lied, verbunden mit musikalischen Weisen, füllten die Stunden des Zusammenseins aus.

Augenblicklich rege Tätigkeit

Schalksmühler Straßen mit neuem Kleid

Kanalisation und Straßendecken — Wohnungsbau schreitet vorwärts

In der Viktoriastraße wurde in den letzten Wochen die z. T. noch fehlende Kanalisierung vollzogen. Dabei konnte auch der anliegende neue evangelische Kindergarten an die Gemeindewasserleitung angeschlossen werden.

Als nächstes wird eine Hagener Tiefbaufirma in den nächsten Tagen mit der Arbeit beginnen, um zuerst die Viktoriastraße vom neuen Kindergarten bis hinauf zur Kurve — etwa 500 Meter — nach dem üblichen Grobschlag und Split mit einer Teertrankdecke zu versehen. Im Anschluß hieran wird dieselbe Firma der Asenbachstraße von der Bahnunterführung bis zur Viktoriastraße zirka 700 Meter dasselbe neue Kleid anziehen. Bekanntlich sollte die Asenbachstraße bereits im Vorjahre instandgesetzt werden. Leider reichte das Geld aber nur für die Worthstraße.

Während die Innenarbeiten an den drei neuen Gemeindehäusern und den sechs Eigenheimsiedlungsbauten auf den Bergeshöhen in Neu-Schalksmühle gute Fortschritte machen, steht der Wohnungsneubau der Firma Falkenroth in der Viktoriastraße kurz vor dem Richten des Dachstuhls. Z. Zt. werden in der Worthstraße (Nähe Oppermann) und in der Bergstraße (Nähe Gärtnerei Benscheidt) weitere Ausschachtungsarbeiten ausgeführt. In der Worthstraße läßt das bekannte Installationsgeschäft Hufschmidt ein Wohnhaus mit Werkstatt und in der Bergstraße Schlossermeister Habecke ein Wohnhaus errichten.

Die Halbjahresversammlung

MGV Oberbrügge bereitet vor

Wieder ein Herbstkonzert als Wunschveranstaltung — Unterstützungskasse gegründet

Der MGV Oberbrügge hatte seine Mitglieder zur Halbjahresversammlung in das Vereinsheim Hotel Süderland geladen. Sie wurde vom Vors. Walter Piene geleitet. Dieser gab einen Tätigkeitsbericht über die Arbeit der letzten Zeit. Auch der Geschäftsbericht des Schriftführers Rudolf Loewen gab zu erkennen, daß der Verein auf gesunder Grundlage arbeitet. Zu Kassenprüfern für das laufende Vereinsjahr wurden die Sangesbrüder Fritz Ramowski und Heinrich Uhrmann gewählt.

Einen breiteren Raum nahm dann die Beratung über die Arbeit im zweiten Halbjahr ein. Am 12. September will man einen Familienausflug unternehmen. Die Ausarbeitung wurde einem Ausschuß übertragen. Am 20. September wirkt der Chor bei der 25jährigen Jubelfeier des MGV Bollwerk mit. Zu der Herbstkreistagung des Sängerkreises Lüdenscheid-Altena in Plettenberg entsendet der Verein 3 Vertreter. Auch in diesem Jahre will man nicht auf die Herrenpartie verzichten und man beschloß diese am 3. Oktober durchzuführen. Endlich soll am 18. Oktober nach einjähriger Unterbrechung wieder ein Herbstkonzert veranstaltet werden. Man beschloß es in diesem Jahre wieder als großes Wunschkonzert zu starten, bei dem ein größeres Orchester mitwirken soll. Das Weihnachtskonzert soll in der üblichen Form am zweiten Feiertage stattfinden.

Chorleiter Nikolaus Hölscher wurde als Anerkennung für seine aufopfernde Arbeit im Dienste des MGV Oberbrügge eine besondere Ehrengabe überreicht. Schließlich wurde noch eine Unterstützungskasse ins Leben gerufen. Mit dem „Jägerlied" von Rische wurde die harmonisch verlaufene Tagung abgeschlossen.

Oedinghausen/Carthausen

Wer nicht kommt, soll zahlen

Am gestrigen Nachmittag kamen die Mitglieder der Nachbarschaft Heesfeld zu ihrer Halbjahresversammlung zusammen. Der 1. Vorsitzende ehrte zunächst die Verstorbenen und wies auf die Arbeit hin, die in dem letzten halben Jahr geleistet wurde. Kassiererin Ella Voßloh konnte von einem erfreulich guten Kassenbestand berichten, obwohl sich die Leistungen erhöht haben. Der geringe Besuch der Versamlung, der auf der einen Seite viel Vertrauen zum Vorstand beweist, ist auf der anderen Seite nicht länger tragbar. Dies wurde ausdrücklich festgestellt, denn es ist nicht der Sinn der Nachbarschaften, die Angelegenheiten der Gesamtheit durch einige Wenige ohne Anteilnahme der Mitglieder regeln zu lassen. Es wurde daher beschlossen in Zukunft jedem nicht erschienenen Mitglied ein Bußgeld aufzuerlegen. Die Höhe dieses Bußgeldes soll in einer der nächsten Versammlungen festgelegt werden. Weiter wurde berichtet, daß im letzten halben Jahr 8 Sterbefälle betreut wurden. Es wurde abschließend betont, daß in den Versammlungen letztlich Dinge besprochen würden, die im Interesse eines jeden Einzelnen lägen und man daher füglicherweise einen besseren Besuch erwarten dürfe.

Oberbrügge/Ehringhausen

Auf froher Fahrt

Zu einer frohen Betriebsfahrt hatte die Firma C. H. Steinbach ihre Gefolgschaftsmitglieder mit den Frauen eingeladen. Mit zwei Reisebussen ging es hinein in das bergische Land. Die Müngstener Brücke war zunächst das Ziel, dann weiter die große Ausstellung in Düsseldorf. Leider war der Tag viel zu kurz, um alles das in sich aufzunehmen, was diese Schau den Besuchern vermittelte. Daneben wollte man sich auf dem großen Lunapark auch noch der heiteren Seite dieser Ausstellung widmen. Mit Bedauern mußte man dann doch Abschied nehmen. Von dort fuhr man nach Velbert. Hier wickelte sich ein schönes Programm ab, in dessen Verlauf Betriebsinhaber Hermann Lausberg zu der Gefolgschaft sprach. Den Dank seiner Arbeitskameraden übermittelte Betriebsobmann Ph. Schneider.

Sommerfest der Berkener Turner

Wenn es auch in der Frühe des Sonntags gerade kein günstiges Sommerfestwetter gab, so ließen sich die Berkener Turner doch nicht einschüchtern. Schon die Versammlung der Turner und deren Anhänger zum Früschoppen hatte viele Menschen auf die Beine gebracht, denn gleichzeitig war damit die Eröffnung des großen Preiskegelns verbunden. In den Nachmittagsstunden aber herrschte ein besonders starker Verkehr. An den Schießständen war immer Hochbetrieb. Aber auch an der Tombola winkte den Besuchern manch schöner Gewinn.

Kierspe

Beim Zurücksetzen zusammengestoßen

Gegen Mitternacht stieß auf der Friedrich-Ebert-Straße in Kierspe-Bhf. beim Zurücksetzen ein Lkw gegen einen Pkw. An beiden Fahrzeugen entstand leichter Sachschaden.

Silbernes Ehejubiläum

Die Eheleute Friedrich Schmidt und Frau Marie geb. Markus begingen am gestrigen Sonntag ihr silbernes Ehejubiläum. Dem allseits beliebten und geachteten Jubelpaar auch unsere Glückwünsche!

Tag der Heimat in Lüdenscheid



Die Tanzgruppe der Lüdenscheider Angehörigen des Deutschen Wanderbundes bereicherte das Programm des großen Volkstumsabends in der Schützenhalle mit verschiedenen Volkstänzen, die großen Beifall fanden. Fotos: Breitbach

Wahlpropaganda um jeden Preis?

Der Bezirksbeauftragte für Naturschutz und Landschaftspflege teilt uns über die Pressestelle der Kreisverwaltung mit:

Es ist verständlich, daß die Parteien im Wahlkampf um die Stimmen der Wähler werben. Dazu ist in Versammlung, Flugblatt und Presse ausgiebig Gelegenheit. Die Gemeinde stellt zusätzlich Anschlagflächen zur Verfügung. Es ist daher nicht recht verständlich, daß einzelne Parteien glauben, obendrein noch den öffentlichen Raum in Anspruch nehmen zu müssen. Felsen, Fernsprechmasten, Rückseiten der Verkehrszeichen und Bäume müssen als Plakatträger herhalten. Wenn einer mit dem schlechten Beispiel vorangeht, wollen die anderen nicht nachhinken. Niemand denkt daran, die Hinterlassenschaft wieder zu beseitigen.

Der Wähler hat für solches Tun kein Verständnis. Wenn die Parteien, denen das Geschick des Landes zu treuen Händen übergeben ist, ein schlechtes Vorbild geben, wird man nicht mit gutem Gewissen die Auswüchse der werbenden Wirtschaft in die Schranken weisen können. Die Bürger in Stadt und Land bitten daher: „Wahlpropaganda? Ja, aber mit Maßen und am rechten Ort!" Wer dies nicht einsieht, stärkt die Partei der verstimmten und verdrossenen Nichtwähler.

Wer kennt den Täter?

Am 11. 8., gegen 16 Uhr, wurde die etwa 42jährige Frau eines belgischen Offiziers der Besatzungstruppe der Stadt Lüdenscheid in einem Waldstück in Höh bei Brügge von einem bisher unbekannten Manne überfallen. Der Täter versuchte die Frau zu vergewaltigen, was ihm aber infolge der heftigen Gegenwehr und durch das laute Hilferufen der Frau nicht gelang, so daß er von seinem Vorhaben abließ und flüchtete.

Der Mann wird wie folgt beschrieben: ca. 25 Jahre alt, 1,70 m groß, schlank, dunkelblondes, nach hinten gekämmtes Haar, trug braune Hose und beiges Sporthemd. Wer hat den Täter gesehen oder kennt ihn? Meldungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Polizeistation Lüdenscheid-Land oder sind an jede andere Polizeidienststelle zu richten.

Der Einzelhandel warnt!

Enricos mit neuen Tricks in neuer Konjunktur

Stoffhausierer kommen mit Mercedes-Kolonnen - Preisüberwachung warnt Hausfrauen - Käufer werden geprellt

Zahlreiche Meldungen aus den verschiedensten Teilen Deutschlands lassen erkennen, daß die wilden Stoffhändler offenbar zur Zeit eine neue Hochkonjunktur haben. Der südwestfälische Einzelhandelsverband warnt eindringlich vor den Betrügern, die den Käufern — meist sind es Hausfrauen — an den Türen ihre minderwertigen Waren für teueres Geld aufschwatzen. Zum großen Teil sind es Ausländer, in der Hauptsache Italiener, deshalb haben sie auch den Spitznamen „Enricos" erhalten. In vielen Fällen handelt es sich aber auch um Deutsche, die eine fremde Sprache radebrechen, um so den Käufern die angebliche ausländische Herkunft ihrer Stoffe glaubhaft erscheinen zu lassen.

Bevorzugt treiben diese wilden Hausierer ihr Unwesen an den verschiedenen Großbaustellen in Westdeutschland. So machen sie das Gebiet um Baumholder in der Pfalz unsicher und schwatzen den auf der Baustelle beschäftigten, meist gut verdienenden Arbeitern ihr Geld für minderwertige Ware ab. Neuerdings tauchten sie auf Westdeutschlands zweitgrößter Baustelle auf. Am Niederrhein, in der Gegend von Rheindahlen, entsteht das neue Hauptquartier der britischen Besatzungsmacht. In motorisierten Kolonnen suchen italienische Stoffhausierer die Barackenlager auf und bieten „erstklassige englische Kammgarnstoffe" an. In Wahrheit handelt es sich um ganz minderwertige Stoffe, die beim Einzelhandel höchstens 8 bis 10 DM das Meter kosten würden. Die Italiener erzielen Phantasiepreise von 80 und 90 DM, ja sogar 150 DM für den Drei- bis Dreieinhalbmeter-Coupon. Wenn der Käufer gut zu handeln versteht, so gehen die Italiener auch von ihrem ersten Angebot bis auf 35 DM herunter, wie das kürzlich ein Einwohner von Vienenburg in Niedersachsen erlebte. Dort erschienen die Hausierer mit einem Aufgebot von zehn Mercedes-Wagen und machten derartig betrügerische Geschäfte, daß der Stadtdirektor einer niedersächsischen Gemeinde sogar einen Aufruf an die Einwohnerschaft erlassen mußte, in dem er vor den Betrügern warnte und darauf hinwies, daß die einheimischen Geschäfte mit ihren großen Warenlägern eine Auswahl in Ruhe ermöglichten. Die einheimischen Geschäfte seien auch am Tage nach dem Kauf nicht verschwunden, sondern nähmen im Gegensatz zu den Hausierern jederzeit Reklamationen an.

Auch in Arnsberg i. W. warnte der Regierungs-Präsident vor Käufen bei den Hausierern. Die Preisüberwachungsstelle stellte fest, daß die wilden Händler Preise fordern und erzielen, die weit über dem tatsächlichen Wert der Stoffe liegen. Die Behörde empfahl, beim Kauf darauf zu achten, ob die Ware deutlich mit Preisschildern versehen ist. Nur dadurch könne man sich vielleicht vor Uebervorteilung schützen, denn in Wahrheit kosteten die Stoffe gleicher Qualität in den Einzelhandelsgeschäften nur etwa 6 bis 8 DM je Meter.

In der Umgebung Frankfurts arbeiteten die Hausierer mit einem neuen Trick. Hier boten sie den Hausfrauen Frotté-Handtücher guter Qualität zu dem erstaunlich niedrigen Preis von 1 DM das Stück an. Zeigten die Hausfrauen dafür begreiflicherweise Interesse, so antwortete der Italiano, die Frotté-Handtuch sei nur ein Musterstück, er könne aber Bestellungen darauf aufnehmen. Zwar gibt er den Bestellern keinerlei Bestellzettel, macht aber gleichzeitig ein „Gelegenheitsangebot" in Wollstoffen, für das die Hausfrauen nach dem vorteilhaften Angebot der Frotté-Handtücher sich auch interessieren. Tatsächlich handelt es sich aber auch hier wieder um minderwertige Gewebe, für die der Hausierer den hohen Preis verlangt und oft auch erhält. Die bestellten Frotté-Handtücher werden natürlich nie geliefert. □

Halver, Schalksmühle und Kierspe dabei

Kreistreffen der Deutschen Jugend des Ostens am vergangenen Wochenende in Meinerzhagen

Vor gut einem Jahr schlossen sich die DJO-Gruppen im Volme- und Rahmedetal zur Kreisgruppe Altena zusammen. Am Samstag und Sonntag zeigten sie nun bei ihrem zweiten Kreistreffen in Meinerzhagen, was sie seitdem geleistet hatten. Ein Wettstreit wurde ausgetragen in allem, was zur Jugendarbeit gehört: Singen, Volkstanz, Laienspiel, Sport, Zelt- und Kochstellenbau.

Von den Gruppen aus Halver, Kierspe Schalksmühle, Brüninghausen, Mühlenrahmede und Meinerzhagen sollte die beste ermittelt werden. An beiden Tagen wurde ehrlich aber erbittert um die kostbaren Punkte gerungen, und erst am Sonntagabend stand es nach dem letzten Laienspiel fest, daß die Meinerzhagener gesiegt hatten, die Kiersper an zweiter und die Schalksmühler an dritter Stelle standen. Stolz wird die Gruppe ein Jahr lang die Kreisfahne als Wanderpreis hüten. Aber auch die anderen Gruppen können stolz sein auf ihre Leistungen. Sie alle zusammen gaben einen breiten Ueberblick über das Gebiet der Jugendarbeit und ihre Bedeutung, was Jugendarbeit bedeutet und wie auch heute die Jugend wieder aktiv ist.

Am Samstagnachmittag waren auf dem Schützenplatz Zelte errichtet worden, in denen die auswärtigen Jungen übernachteten. Die Mädchen waren privat untergebracht worden. Leider verregnete am Sonntag die Morgenfeier. Alle besuchten gemeinsam den evangelischen bzw. katholischen Gottesdienst und anschließend die Kundgebung in der Turnhalle. Zu Mittag schmeckte die Erbsensuppe im fröhlichen Kreise natürlich besonders gut.

Einen Höhepunkt erreichte das Treffen am Nachmittag bei dem „Offenen Singen" in der Turnhalle. Hierbei wirkten außer der ostdeutschen Jugend die katholische Jugend und der Jung-SGV mit. Es war wunderschön, wie sie alle gemeinsam diese Stunde gestalteten: Gruppen aus verschiedenen Orten und mit verschiedenen Zielen. Jede zeigte ihre besten Lieder und Volkstänze. Die Turnhalle war nicht nur voller Mädchen und Jungen, auch zahlreiche Meinerzhagener hatten sich eingefunden.

Anschließend hielt die DJO ihren Kreisgruppentag. Mit allen Stimmen wurde der alte Vorstand wiedergewählt. Herr Hans Baroke aus Schalksmühle wird also weiter die Kreisgruppe führen. Ihm verdanken es die Jugendlichen zuerst, daß überall so rege gearbeitet wird und sie so viele schöne Stunden zusammen verleben durften. Er leitete auch dieses große Treffen.

Am Abend fand dann als Abschluß der große Heimatabend in der vollen Turnhalle statt, der wieder von allen Jugendgruppen gemeinsam gestaltet wurde und den guten Geist der Jugend zeigte. Es wurde viel gesungen; die hiesige katholische Jugend zeigte zwei sehr schöne Volkstänze, die DJO. von Kierspe spielte das humorvolle Spiel vom Denkmal. Auch die Meinerzhagener Gruppe erntete den Beifall und das Lachen der Zuschauer mit einem Schwank von Hans Sachs: „Der fahrende Schüler aus dem Paradies".

Im Namen des BvD verabschiedete Herr Patent Herrn H.-H. Bartsch, der die Meinerzhagener DJO-Gruppe ein Jahr lang bis zum 1. Mai 1953 geleitet hatte und dankte ihm für seine Arbeit. Musik und Tanz gaben diesem gelungenen Abend schließlich den Abschluß.

Kradfahrer raste in eine Fußgängergruppe

Um 3 Uhr nachts ohne Licht — Schöffengericht verhängte 3 Monate Gefängnis

Ein folgenschwerer Verkehrsunfall hatte sich in der Nacht vom 18. zum 19. Oktober in Dünnebrett auf der Provinzialstraße von Lüdenscheid nach Altena zugetragen.

„In der dritten Stunde des Sonntags wurde in Dünnebrett ein in den Ender'schen Baracken wohnendes Ehepaar das Opfer eines unverantwortlichen Leichtsinns. Auf dem Heimwege von einer Festlichkeit wurde es kurz vor seiner Wohnung von dem aus Drescheiderhagen stammenden Kradfahrer Sch., der die Altenaer Straße ohne Licht befuhr, angefahren. Während der Ehemann nur leichtere Verletzungen erlitt, mußte seine Frau mit einem Schädelbasisbruch, gebrochenem Oberschenkel und schweren Prellungen in das Krankenhaus eingeliefert werden", hieß es damals in unserem Unfallbericht.

Das gerichtliche Nachspiel fand jetzt vor dem Lüdenscheider Schöffengericht statt.

Der Angeklagte selbst, der ebenfalls einen Schädelbruch mit schwerer Gehirnerschütterung erlitten hatte, konnte sich — glaubwürdig — an nichts mehr erinnern. Die schwerverletzte Ehefrau Sch. konnte, da sie jetzt noch bettlägerig ist, als Zeugin nicht erscheinen, und auch der Ehemann wußte nur zu sagen, daß er das Herannahen des Motorrades nicht bemerkt habe.

Die Staatsanwaltschaft verfügte jedoch über Zeugen, die genau gesehen hatten, daß Sch. ohne Licht gefahren war.

Am schwersten belastet wurde der Angeklagte — zweifellos unbewußt — durch seine eigene Cousine, die er vom Drescheiderhagen, wo man gemütlich beisammengesessen hatte, zur Rathmecke nach Hause gefahren hatte. Die Zeugin sagte wörtlich aus:

„Als wir vom Drescheiderhagen abfuhren, hatte er Licht an, dann fing es an zu flackern und ging schließlich ganz aus und blieb aus."

Auf der Rückfahrt von der Rathmeke geschah dann in etwa 100 Meter Entfernung von der Wirtschaft Woeste das Unglück, das nur dadurch zu erklären ist, daß Sch. trotz des Versagens seiner Kradbeleuchtung mit einer Geschwindigkeit gefahren ist, die allenfalls bei normaler Beleuchtung vertretbar gewesen wäre.

Der Staatsanwalt ging mit dem Angeklagten scharf ins Gericht und geißelte dessen unvorstellbaren Leichtsinn, für den er angesichts der schweren Folgen seines Tuns mit einer langen Gefängnisstrafe büßen müsse. Der Antrag des Staatsanwaltes lautete daher auf fünf Monate Gefängnis.

Der Vertreter des Nebenklägers wies darauf hin, daß der Angeklagte zur Zeit des Unfalls 0,55 pro Mille Alkohol im Blut gehabt habe — eine Menge, die zwar nicht im fahrtechnischen Sinne als für den Unfall ursächlich angesehen werden könne, die aber wohl geeignet gewesen sei, das Gewissen des Angeklagten zu „entschärfen", so daß er sich über mögliche Hemmungen hinsichtlich seines Fahrens ohne Licht leichter hinweggesetzt habe.

Das Urteil des Schöffengerichts lautete auf drei Monate Gefängnis, wozu der Vorsitzende in der Urteilsbegründung erklärte, das Verhalten des Angeklagten sei fast schon „bewußte Fahrlässigkeit" gewesen. Wenn das Urteil trotzdem um zwei Monate milder ausgefallen sei als der Antrag des Anklagevertreters, so einzig und allein darum, weil der Angeklagte für seinen sträflichen Leichtsinn teilweise schon durch seine schweren Verletzungen habe büßen müssen. ◑

Lebensmittel-Vergiftung im Ferienlager

120 Ferienkinder nach dem Genuß von Kartoffelsalat erkrankt — Freibad geschlossen

Iserlohn. In einem Ferienlager in Menden (Kreis Iserlohn) sind bei 120 von 150 Bonner und Dortmunder Kindern im Alter von zehn bis vierzehn Jahren Lebensmittelvergiftungen festgestellt worden, teilte der Leiter des Kreisgesundheitsamtes Iserlohn, Obermedizinalrat Dr. Hellmuth Felcht, mit. Krankheitserreger sei ein entgegen einer polizeilichen Verordnung mit rohen Enteneiern zubereiteter Kartoffelsalat gewesen.

Die Kinder hatten den Kartoffelsalat abends bekommen. Bei den 120 Kindern, deren Eltern sofort verständigt worden seien, bestehe eine akute Darmkrankheit. Zehn Krankheitsfälle seien mittelschwer verlaufen. Diese Kinder hätten in das Mendener Krankenhaus eingeliefert werden müssen.

Da die Kinder kurz vorher noch in dem Mendener Freibad gebadet hatten, mußte das Bad sofort nach Bekanntwerden der Massenerkrankung gesperrt werden. Das Wasser des Badeanstalt muß auf Anordnung des Kreisgesundheitsamtes vollkommen erneuert werden.

Wie Obermedizinalrat Felcht betonte, sei die Krankheit noch frühzeitig aufgeklärt worden. Das Ferienlager werde von einer privaten Organisation geführt.

Unter Mordverdacht verhaftet

Der Leichenfund an der Neyesperre

Wipperfürth. Die Polizei hat jetzt einen 24jährigen Bäcker aus Wipperfürth unter Mordverdacht verhaftet. Der Festgenommene war eng mit der 24jährigen Näherin Irmgard Ballsieper aus Hückeswagen befreundet, deren Leiche — wie wir schon ausführlich gemeldet hatten — kürzlich zu Füßen der 30 Meter hohen Staumauer der Neyetalsperre gefunden wurde. Wie die Polizei mitteilt, habe man zunächst Selbstmord angenommen, doch habe sich inzwischen der Verdacht verdichtet, daß ein Verbrechen vorliege.

Irmgard Ballsieper hatte die elterliche Wohnung an ihrem Todestag kurz nach 20 Uhr verlassen, um sich, wie sie damals sagte, mit ihrem Freund zu treffen. Die Ermittlungen der Kölner Mordkommission sind noch nicht abgeschlossen.

Das Gericht soll entscheiden

Wuppertal. Zu einem erregten Auflauf einer vielhundertköpfigen Menschenmenge kam es vor einem Grundstück in Elberfeld. Arbeiter mauerten auf Anordnung des Grundstückseigentümers drei Fenster des Behelfsheimes eines alten Ehepaares zu. Die Eheleute und Verwandten griffen zur Selbsthilfe und öffneten die zugemauerten Fenster wieder. Die Polizei schritt nicht ein, weil sie der Ansicht ist, daß es Sache eines ordentlichen Gerichtes sei, eine befriedigende Lösung zu finden.

Wetterbericht

Auf der Rückseite eines Tiefausläufers ist etwas kühlere Meeresluft eingeströmt. Weitere Störungen folgen von Westen nach. Das Wetter vom Montag: Heiter bis wolkig und im ganzen trocken.

Höchste Temperatur	20,3
Niedrigste Temperatur	12,8
Niederschlag	0,4
Sonnenschein	2,7
Windrichtung und -stärke	SW 3

Aus der Arbeit der NWV in Lüdenscheid

In einer Zeit der Verflechtung und oft allzu leichtfertiger Popularisierung ernster wissenschaftlicher Forschung war die Begründung der „Naturwissenschaftlichen Vereinigung zu Lüdenscheid" unter Leitung des Dozenten für Biologie an der dortigen früheren Pädagogischen Akademie, Wilhelm Brockhaus, ein notwendiges und daher begrüßenswertes Unternehmen. Dem tatkräftigen und fachlich ausgezeichnet geschulten Leiter und den glücklich gewählten fachkundigen Vorstandsmitgliedern Althaus, Scholze und Ernst Schröder ist es in erster Linie zu verdanken, daß diese „Naturwissenschaftliche Vereinigung" eine umfassende, wissenschaftlich und heimatkundlich bedeutungsvolle Tätigkeit entfaltet und wertvolle Arbeit geleistet hat. Eine große Anzahl von wissenschaftlichen Vorträgen, zum Teil von namhaften Forschern (wovon nur der international anerkannte Tierpsychologe Konrad Lorenz hier erwähnt sei), konnte im Laufe der Jahre gehalten, und manche naturkundliche Exkursionen wurden und werden laufend durchgeführt. Wichtige Mitarbeit leistete dabei Professor Dr. Hermann Budde (Plettenberg), der sein umfassendes Wissen oft und gern in den Dienst der Vereinigung stellte und dies auch in Zukunft tun wird.

So wurde die „Naturwissenschaftliche Vereinigung zu Lüdenscheid" mehr und mehr ein Sammelpunkt für alle wahrhaft um Wissen bemühten Kreise, und damit hat sie sich in einer Zeit wie der unseren ein gar nicht hoch genug zu veranschlagendes Verdienst auf dem Gebiete wirklicher Kultur erworben, das dankbar anerkannt werden muß. Selbstverständlich geht es der „Naturwissenschaftlichen Vereinigung", ihrem Namen entsprechend, zunächst um Bekanntgabe und Vermittlung naturwissenschaftlicher Erkenntnisse, aber darüber hinaus ist das letzte Ziel doch die Gewinnung eines (in den Diskussionen mit den Hörern und Teilnehmern zu erarbeitenden) gesicherten Weltbildes, so daß auch Diskussionsvorträge aus den Grenzgebieten der Naturwissenschaften gehalten werden. So lieferte Professor Limper wesentliche Beiträge aus dem Bereiche der Psychologie, speziell Tierpsychologie. Der Unterzeichnete sprach über die Bedeutung der Erkenntnistheorie für die Physik; grundsätzlich wurde von Vertretern beider christl. Konfessionen zum „Wunder" Stellung genommen u. s. w.

Der Beginn einer noch stärkeren naturwissenschaftlichen Durchforschung unserer Heimat wurde in den erstmalig im Oktober 1951 erschienenen „Veröffentlichungen der Naturwissenschaftlichen Vereinigung zu Lüdenscheid" (Verlag Rudolf Beucker, Lüdenscheid) angekündigt, von denen bis jetzt drei Hefte vorliegen. Wie es mit Recht in der Einführung zu diesen „Veröffentlichungen" heißt, kann „ohne Niederschrift und Bekanntgabe ihrer Ergebnisse keine wissenschaftliche Arbeit vorwärtskommen". Das erste Heft, das infolge der Not der Zeit nur in Form von Schreibmaschinenabzügen herauskommen konnte, enthält eine von Wilhelm Brockhaus und Ernst Schröder sorgfältig zusammengestellte Pflanzenliste von Lüdenscheid, die den Freunden der heimischen Pflanzenwelt einen Ausgangspunkt für ihre Weiterarbeit und den höheren Schulen eine Hilfe für die Bestimmungsübungen sein soll. Das zweite Heft ist dem (von Ernst Schröder angeregten) Gedenken des Naturforschers Wilhelm von der Marck (geb. 1815; gest. 1900), der 1851 eine „Flora von Lüdenscheid" herausgab (welcher 1930 eine weitere von Carl Demandt folgte), gewidmet; es enthält Beiträge von Hermann Budde („Die Waldgeschichte des Ebbegebirges"), Albert Schumacher („Die Pflanzengesellschaften der Ebbemoore") und Ernst Schröder („Veränderungen in der heimischen Pflanzenwelt"). Weiter bringt dieses Heft einen über das Fachwissenschaftliche hinaus beachtenswerten Gedenkaufsatz über Wilhelm von der Marck von Wilhelm Bierbrodt.

Im dritten Heft finden wir einen 1. Nachtrag zur Flora von Lüdenscheid, weitere Beiträge von Ernst Schröder und Wilhelm Brockhaus zur Erdgeschichte und Pflanzenwelt zwischen Ebbe und Lenne und „Beobachtungen an Kiebitzen im Hönnetal" aus der Feder des jungen Ortnithologen W. O. Fellenberg (Neuenrade). Ernste Beachtung verdient der darin ebenfalls erschienene, im Oktober 1952 vor der Naturwissenschaftlichen Vereinigung gehaltene Vortrag von Wilhelm Brockhaus „Von der Ehrfurcht vor dem Leben und dem Recht der Tiere". Die von echter Ehrfurcht vor allem Lebendigen getragenen Ausführungen greifen tief in philosophische, speziell ethische Fragestellungen hein, mit deren Beantwortung man weithin, sofern man sie überhaupt versucht, viel zu oberflächlich verfahren ist .In einer Zeit, die von Kulturphrasen geradezu überschäumt, gilt es, wie der Verfasser mit Recht sagt, vorsichtig Fragezeichen zu setzen und, wenn es sein muß, entschieden zu revidieren. Das was Brockhaus beispielsweise über das Problem der Jagd und des Tiergartens sagt, sollte man doch wenigstens einmal gründlich durchdenken, um zu wissen, was hier eigentlich geschieht. Es sind schon echte Probleme, die der Verfasser aufwirft. Davon zeugt auch die Tatsache, daß hervorragende Ethiker und Theologen wie Albert Schweitzer und Karl Barth, die neben vielen anderen kritisch zitiert werden, sich mit der Frage des sittlichen Rechtes auf Achtung und Ehrfurcht seitens der Tierwelt beschäftigt haben.

Im ganzen legt gerade auch dieser Vortrag Zeugnis davon ab, daß die „Naturwissenschaftliche Vereinigung zu Lüdenscheid" nicht nur ernste wissenschaftliche Forschung treibt, sondern sich auch mit der Tat in den Dienst einer durch Erkenntnis begründeten sittlich-religiösen Weltanschauung stellt. Gleichzeitig ist die Vereinigung eine erfolgreiche Förderin des Heimatgedankens geworden und leistet auf ihrem Sektor wertvolle Arbeit innerhalb der Heimatpflege

Dozent Dr. Gerhard Hennemann

Verlag Wilh. Bell jr., Halver/Westf., Kirchstraße 5, Fernruf Halver 442. Verlagsleitung Werner Bell, Hauptschriftleitung Karl A. F. Günther, Lokale Schriftleitung Dr. Wolfram M. Wegener; Anzeigenleitung Ernst Hönges. Postverlagsort Halver i. Westf. Erscheint werktäglich. Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder im Falle von höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen nur bis zum 20. j. M. schriftlich beim Verlag.

750 Todesopfer in Japan

dmt. Tokio, 16. August

Die japanische Insel Hondo wurde am Wochenende wieder von einer furchtbaren Naturkatastrophe heimgesucht. Durch heftige Wolkenbrüche, die stellenweise bis zu 18 cm Niederschlagsmenge erreichten, traten Flüsse und Seen in der Nähe der alten japanischen Hauptstadt Kyoto über die Ufer und überschwemmten mehr als eine halbe Million Hektar Ackerland. Die Ueberschwemmung forderte bis Sonntagmorgen rund 750 Tote. Fast 250 Personen werden vermißt. Ueber 10 000 Häuser wurden zerstört. Militär und Polizei wurden mobilisiert, den Opfern der Katastrophe Hilfe zu bringen. Die USA-Truppen befinden sich ebenfalls im Hilfseinsatz. Die örtlichen Behörden appellierten an die Amerikaner, vor allem Lebensmittel und Kleider der Bevölkerung zur Verfügung zu stellen. Die Regenfälle hingen mit einem Taifun zusammen, der als der stärkste in dem japanischen Seegebiet seit 10 Jahren bezeichnet wurde.

Pella hat neue Regierung gebildet

dpa. Rom, 16. August

Professor Guiseppe Pella hat am Samstagabend die neue italienische Regierung aus Christlichen Demokraten gebildet. Pella, der unter de Gasperi Haushaltsminister war, hat neben dem Ministerpräsidium das Außen- und Haushaltsministerium übernommen.

Innenminister wurde Fanfani und Verteidigungsminister Taviani, der die italienische Delegation und gleichzeitig den Vorsitz auf der Außenministerkonferenz in Baden-Baden führte. Finanzminister ist wie bisher Vanoni, Unterrichtsminister Segni.

KAB droht mit Spaltung des DGB

dpa. Fulda, 16. August

Der Vorsitzende der Katholischen Arbeiterbewegung (KAB) für die Diözese Fulda, Gellings, der gleichzeitig stellvertretender Vorsitzender im DGB Fulda ist, warnte die christlichen Gewerkschaftsmitglieder vor übereilten Einzelaktionen, wie Einstellung der Beitragszahlungen. Am kommenden Sonntag würden die Delegierten der KAB in Recklinghausen ihren Mitgliedern Weisung geben. Entweder werde die Satzung des DGB in die Praxis umgesetzt, d. h., der DGB bewahre parteipolitische Neutralität, oder er müsse auf die christlichen Gewerkschaftler verzichten.

„Zaisser wollte Kapitalismus"

gk. Berlin, 16. August

Zum erstenmal ging die sowjetamtliche „Tägliche Rundschau" am Sonntag näher auf die Absetzung des Staatssicherheitsministers Zaisser und des Chefredakteurs des „Neuen Deutschland", Herrnstadt, ein. Sie behauptete, damit zahlreiche Leseranfragen zu beantworten.

Die „Tägliche Rundschau" schreibt, Zaisser und Herrnstadt hätten im SED-Zentralkomitee einen Resolutionsentwurf eingebracht, nach dem die SED sich nicht mehr weiter als „Partei der Arbeiterklasse" sondern als „Partei des Volkes" bezeichnen sollte. Die beiden hätten verlangt, daß die Kader der Partei „von unten bis oben" erneuert werden. Die Befolgung ihrer wirtschaftlichen Thesen hätte, so erklärte die „Tägliche Rundschau", zu einer Restauration des Kapitalismus geführt. Das Blatt weist jedoch besonders daraufhin, daß Zaisser und Herrnstadt nur ihrer Aemter entbunden, nicht aus der Partei ausgeschlossen worden seien, da sie „Selbstkritik" geübt hätten und man ihnen die Möglichkeit geben wolle, zu beweisen, daß sie es mit dem Eingeständnis ihrer Fehler ernst meinen.

Heroldsbacher gegen CDU

dmt. Heroldsbach, 16. August

„In der einen Hand den Rosenkranz, in der anderen das Schwert, kämpfen wir weiter", erklärte am Samstag der exkommunizierte Kaplan Walter Dettmann in Heroldsbach zum Fest Mariä Himmelfahrt vor 2000 Gläubigen. In einem Flugblatt heißt es: „Wer will es uns übelnehmen, wenn wir bei den Bundestagswahlen nicht der CDU/CSU unsere Stimmen geben, sondern ehrlichen Männern anderer Parteien, die uns in Heroldsbach beten lassen".

Franzosen forderten Haftbefehl zurück

dpa. Wiesbaden, 16. August

Beamte der französischen Militärgendarmerie wandten sich am Freitag an die amerikanische Militärpolizei in Wiesbaden, um den Haftbefehl gegen den deutschen Bauarbeiter Heinrich Anspach zurückzuerhalten.

Nach einem mißlungenen Verhaftungsversuch hatten sie den Haftbefehl am Donnerstag beim Polizeirevier Wiesbaden-Kostheim zurückgelassen. Der zuständige amerikanische Offizier teilte ihnen jedoch nach telefonischer Rücksprache mit dem Wiesbadener Polizeipräsidenten Becker mit, daß das Schriftstück bereits im Geschäftsgang der hessischen Landesregierung und nach Bonn unterwegs sei. Von zuständigen Stellen wird es als ziemlich sicher angenommen, daß sich Anspach für die Fremdenlegion anwerben ließ, dann aber nicht zum Dienstantritt erschien und deshalb festgenommen werden sollte.

Bayerischer Prinz heiratete

Hochzeit in mittelalterlichen Trachten — Die Braut in Goldbrokat

dpa. Klagenfurt, 16. August

Prinz Konstantin von Bayern, Sohn des Fürsten Adalbert, des Gesandten der Bundesrepublik in Madrid, heiratete am Sonnabend auf der Burg Hocosterwitz in Kärnten Gräfin Helena von Khevenhüller. Die Hochzeit fand mit mittelalterlicher Pracht statt. Am Sonnabendmorgen kündigten Herolde in historischen Rüstungen von den flaggengeschmückten Burgmauern herab mit Trompetenstößen den Beginn der Feierlichkeiten an.

Die Trauung fand in der Burgkapelle statt. Unter den 1500 Gästen waren Vertreter des deutschen und österreichischen Adels. In strahlendem Sonnenschein wand sich der Zug der Hochzeitsgesellschaft den steilen Pfad zum Schloß hinan. Die Bergarbeiter in mittelalterlichen Trachten, die rot- und weißgekleideten Scharfschützen, Bauersfrauen in Tracht boten einen malerischen Anblick.

Der Bräutigam, der als Journalist tätig ist, war in einem grau und grünen steierischen Trachtenkostüm erschienen. Seine Braut, gelernte Photographin, trug ein enggeschnittenes Kleid aus Goldbrokat. Die Ehrenjungfrauen waren in weiß und gold gekleidet. Der Vater der Braut trug die Ordensrobe eines St.-Georgs-Ritters. Prinz Adalbert, der Vater des Bräutigams, trug die Robe eines St.-Hubertus-Ritters. Der Fürstbischof von Gurk folgte in vollem bischöflichen Ornat. Nach der Trauung fand im Burghof ein Volksfest statt und die Landleute der Umgebung taten sich an Speisen und Wein gütlich.

Adenauer hofft auf Verhandlungen

dmt. Hildesheim, 16. August

Der Bundeskanzler sprach am Sonntag in Hildesheim vor 20 000 Flüchtlingswallfahrern der Hildesheimer Diözese über Fragen des Wahlkampfes und forderte sie auf, den Glauben an die Rückkehr in die Heimat nicht aufzugeben. Die freie Welt werde den Flüchtlingen helfen, ihr Heimatrecht wiederzuerlangen. Dabei sei nicht an Krieg und Gewalt gedacht, doch werde es schwerer und langwieriger Verhandlungen bedürfen. Es sei zu hoffen, daß die letzte Sowjetnote über die Deutschlandfragen Grundlage ernsthafter Verhandlungen werde.

US-Flugzeug aus Sowjetzone zurück

dpa. Heidelberg, 16. August

Zwei amerikanische Fliegeroffiziere, die am Freitag mit einem Kurierflugzeug in der Sowjetzone notgelandet waren, sind am Sonntag mit ihrem Flugzeug wieder zu ihrer Division in der Nähe von Bamberg zurückgekehrt.

Sie waren versehentlich über die Zonengrenze geraten und hatten, als ihnen das Benzin ausging, 5 km jenseits der Grenze nordwestlich von Hof an der Autobahn Nürnberg—Berlin landen müssen. Das Benzin für den Rückflug wurde von den Sowjets zur Verfügung gestellt.

Auf persönlichen Wunsch Marschall Titos wurde jetzt an allen Schulen Jugoslawiens Briefmarkensammeln als Schulfach mit je zwei Wochenstunden eingeführt. Der Marschall hofft, daß durch die praktische Beschäftigung mit den begehrten bunten Marken aus aller Welt das allgemeine Niveau auf dem Sektor der beschreibenden Geographie schnellstens behoben wird.

Fieberhafte Arbeit auf den griechischen Inseln

Keine annähernde Schätzung des Schadens möglich — Hilfeleistungen aus aller Welt

dmt. Athen, 16. August

Soldaten und Zivilisten aus mehreren Nationen arbeiteten am Wochenende unter dem Einsatz aller modernen Hilfsmittel weiter, um die bei der Erdbebenkatastrophe Verletzten zu bergen und die Obdachlosen mit dem Notwendigsten zu versorgen. Trotzdem ist bisher noch keine annähernde Schätzung möglich, wieviele Menschenleben die Katastrophe gekostet hat und wie hoch der Sachschaden ist.

König Paul, der das Erdbebengebiet in den letzten Tagen bereist hat, erklärte in einer Botschaft an das griechische Volk, das Ausmaß des Unglücks sei einfach nicht zu schildern. Wirtschaftssachverständige bemerkten, daß das Land nicht in der Lage sei, ohne tatkräftige Hilfe aus dem Ausland, der Katastrophe Herr zu werden.

Feuerschein und schwarze Rauchwolken standen immer noch über Zakynthos, der Hauptstadt von Zante, und den beiden Städten Argostoli und Luxuri auf Kephalonia. Die beiden letzten Erdstöße in der Nacht zum Sonntag richteten allerdings keinen erheblichen Schaden mehr an. Nach Mitteilung amerikanischer Dienststellen werden die USA-Kriegsschiffe in etwa drei Tagen an ihre Stützpunkte zurückkehren können. Die britischen Techniker, die vor allem die Trinkwasseranlagen wiederherzustellen versuchen, bleiben voraussichtlich noch fünf Tage auf der Insel. Die griechische Regierung erließ den strikten Befehl, daß niemand außer den Verwundeten die Inseln verlassen darf.

Auch am Wochenende trafen aus zahlreichen Ländern Medikamente, Kleidungsstücke und Lebensmittel für die Bevölkerung der heimgesuchten Inseln ein. Zwischen dem Festland und Malta einerseits und den Inseln andererseits besteht eine regelrechte Luftbrücke. Die Maschinen bringen allein täglich 25 Tonnen Bekleidungsstücke für die Opfer der Katastrophe. Die ersten Spenden aus der Bundesrepublik werden in den nächsten Tagen in Griechenland erwartet. Weitere Spenden nehmen die griechischen Konsulate im Ausland an.

Anna verlor 227 Punkte

Vornamen sind Modesache — Klaus und Horst an der Spitze

Nürnberg. Vornamen sind Modesache. Früher setzte man den Neugeborenen den Hut auf, den jeder trug: Man hieß einfach Anna oder Hans, auch Georg oder Marie. Das wechselte mit der Zeit. Es kamen Namen, die an die germanische Vorzeit erinnerten. Sie sind heute vielfach vergessen. Aber auch die Anna und der Hans haben ihre Anziehungskraft längst eingebüßt. Die Nürnberger Statistik beweist es. In 75 Jahren ist die Zahl derer, die Hans oder Johann hieß, von 600 auf 60 abgesunken. Die Anna verlor bei 336 Vertretern sogar 227 Punkte Dagegen kamen Namen wie Jürgen, also norddeutscher Herkunft, überhaupt erst nach dem Ersten Weltkrieg nach Nürnberg. Erst 1920 findet man einen einzigen Vertreter dieses Namens. Er hat sich in 30 Jahren mehr als versechzigfacht.

Gewaltig verlor die Babette in allen Schattierungen ihres Namens, wie Barbara, Betty usw., etwas weniger die Marie. Dagegen ist die Maria gewaltig im Kommen, sogar mit Wortverbindungen wie Eva-Maria, wie die Namensverbindungen, wie Karin-Ute oder Heinz-Joachim, sich langsam aber sicher durchsetzen. Auch die Elisabeth holt mächtig auf, und selbst der alte Anton hält sich immer noch auf alter Höhe.

Hubschrauberverkehr Malmö-Kopenhagen?

Stockholm. Die schwedischen Staatsbahnen haben vorgeschlagen, einen Hubschrauberverkehr zwischen dem südschwedischen Hafen Malmö und Kopenhagen einzurichten. Die Flugzeuge sollen jeweils auf den Dächern der Bahnhöfe landen und starten. Die Passagierabfertigung der Hubschrauber, die halbstündlich verkehren sollen, und die auch Anschluß an alle Fernzüge haben, soll wie bei Eisenbahnreisenden vor sich gehen.

Der 26jährige Carlo Becchelli, arbeitsloser Vater von drei Kindern, hat in einer Anzeige sein rechtes Auge für 150 000 Lire (900 DM) angeboten, um eine Operation an seinem jüngsten Kinde bezahlen zu können.

In letzter Minute

Die schweren Unruhen in Marokko während des Wochenendes haben bisher mindestens 25 Todesopfer gekostet.

Eine gemeinsam von Australien und Neuseeland ausgearbeitete Entschließung, in der die Teilnahme der Sowjetunion an der politischen Konferenz über Korea empfohlen wird, soll auf der für Montag einberufenen Sondersitzung der UNO-Versammlung vorgelegt werden.

Der „Daily Express" berichtet am Montag aus Hongkong, Mao Tse-tung, der Präsident der Chinesischen Volksrepublik, sei „sehr ernstlich erkrankt". Er leide an Störungen, die auf Herzbeschwerden zurückzuführen seien.

Die westlichen Diplomaten in Washington bezeichnen als wesentlichsten Punkt der neuen Moskauer Note den Vorschlag, eine Friedenskonferenz über Deutschland in den nächsten sechs Monaten abzuhalten. Dieser Vorschlag solle offenbar die bevorstehenden Bundestagswahlen in Deutschland beeinflussen und außerdem die Pläne des Westens für eine Vier-Mächte-Außenministerkonferenz Ende September stören.

Eine Abordnung der Sowjetzonenregierung ist vom sowjetischen Außenminister Molotow nach Moskau eingeladen worden. Die Delegation wird am 20. August in Moskau erwartet. In einer Note, die der sowjetische Außenminister dem Chef der diplomatischen Mission der Sowjetzonenregierung in Moskau, Botschafter Appels, übergab, bezeichnet es die Sowjetregierung als Zweck dieser Einladung, „wichtige Fragen zu behandeln, welche die Entwicklung der Beziehungen zwischen der Sowjetunion und der Deutschen Demokratischen Republik betreffen, sowie aktuelle Fragen, die sich auf das deutsche Problem im ganzen beziehen."

Größtes Transportflugzeug in Frankfurt

dpa. Frankfurt, 16. August

Das größte Transportflugzeug der Welt, eine sechsmotorige amerikanische Maschine, parkte am Samstag au dem amerikanischen Militärflughafen Rhein-Main.

Das Flugzeug war mit rund dreißig Tonnen Fracht und 25 Mann Besatzung nach 31stündigem Flug von seinem Heimathafen Fort Kely in Texas aus in Frankfurt gelandet. Es war das erste Mal, daß die zweistöckige Riesenmaschine den Ozean überquerte. Der Benzinverbrauch reichte aus, um zwanzig Personenautos einmal um den Aequator zu jagen. Auf kürzeren Flugstrecken trägt die Maschine rund 60 Tonnen Nutzlast. Sie kehrte sofort nach Amerika zurück.

„Weitgehende Einigung über Korea"

dpa. New York, 16. August

Der amerikanische UNO-Delegierte Lodge erklärte am Sonnabend, daß die 16 Nationen, die auf Seiten der UNO in Korea kämpften, auf ihrer Konferenz in New York bereits weitgehende Einigung über Entwürfe erzielt haben, die der Sondersitzung der UNO-Vollversammlung am Montag für die Vorbereitung der Koreakonferenz vorgelegt werden sollen.

Der Führer der republikanischen Fraktion im USA-Senat, Knowland, erklärte zur gleichen Zeit in San Franzisko, daß die USA die UNO verlassen müßten, falls das kommunistische China zu den Vereinten Nationen zugelassen werde.

Schwere Gewitterschäden

Hamburg. Die Gewitterfront, die nach mehreren heißen Tagen am späten Donnerstagabend West- und Nordwestdeutschland überquerte, hat vor allem an der Mosel, in Ostwestfalen-Lippe und im Raum Oldenburg-Ostfriesland schwere Schäden angerichtet.

In Uerzig an der Mosel wurde durch den wolkenbruchartigen Regen die Erde von den Weinbergen ins Tal gespült. Die Schlammassen drangen in die Wohnungen ein. Durch Hagelschlag wurden rund 50 Prozent der Reben vernichtet. In Ostwestfalen-Lippe wurde durch Blitzschlag ein Schaden von rund einer halben Million Mark angerichtet. Allein in den Landkreisen Herford und Lübbecke wurden in einer halben Stunde sechs Bauerhöfe durch Blitzschlag eingeäschert.

Im Nordseeküstengebiet zog das Gewitter schon am späten Nachmittag auf. Der Himmel war stundenlang fast pausenlos von Blitzen erleuchtet. Blitzschläge vernichteten in den Kreisen Cloppenburg, Leer, Aurich und Wittmund mehrere große landwirtschaftliche Anwesen.

Aufmacher

Als Verlobte grüßen

EDELGARD BRANDT
GÜNTER ZIEBACH

Anschlag
Heinken Hedfeld 1

Halver
Kuhlen 1

16. August 1953

Bekanntmachung

Das Kommunale Elektrizitätswerk Mark A. G. in Hagen beabsichtigt, für die krankenversicherungspflichtigen Arbeitnehmer eine Betriebskrankenkasse zu errichten.

Auf Grund des § 225a der Reichsversicherungsordnung darf die Krankenkasse errichtet werden, wenn die Mehrheit der abstimmenden krankenversicherungspflichtigen volljährigen Arbeitnehmer der Firma in geheimer Abstimmung zustimmen. Das unterzeichnete Versicherungsamt ist gemäß § 115 der Reichsversicherungsordnung mit der Durchführung der Abstimmung bei dem Werk Elverlingsen beauftragt worden.

Zur Feststellung des Willens der bei dem Kommunalen Elektrizitätswerk Mark beschäftigten Arbeitnehmer sind als Abstimmungstage für sämtliche Abteilungen und Betriebsstellen der Elektro-Mark der 17. und 18. 9. 1953 festgesetzt worden.

Die Abstimmung bei dem Werk Elverlingsen findet
am Freitag, dem 18. September 1953
in der Zeit von 11 bis 21.30 Uhr
im Betriebe des Werkes Elverlingsen statt.

Zur Abstimmung werden die krankenversicherungspflichtigen Arbeitnehmer, die am Abstimmungstage das 21. Lebensjahr vollendet haben, hiermit eingeladen.

Die Abstimmung ist persönlich auszuüben. Jeder Abstimmungsberechtigte hat eine Stimme. Abstimmen kann nur, wer im Besitze eines Abstimmungsausweises seiner bisherigen Krankenkasse ist. Alle Abstimmungsberechtigten werden deshalb aufgefordert, sich für die Ausübung der Abstimmung über ihre Abstimmungsberechtigung von ihrer Kasse mit einem Ausweis versehen zu lassen.

Bei der Abstimmung dürfen nur amtliche Stimmzettel und Umschläge verwendet werden, die im Abstimmungsraum zur Ausgabe gelangen. Die Stimmzettel erhalten folgenden Aufdruck:

„Stimmen Sie für die Errichtung der neuen Krankenkasse?"
„Ja" „Nein"

Den Stimmzettel hat der Stimmberechtigte in der Abstimmungszelle durch Streichen des Wortes „Ja" oder „Nein" auszufüllen und in den Wahlumschlag zu stecken. Den Umschlag übergibt er zusammen mit dem Abstimmungsausweis dem Abstimmungsvorsteher.

Zur Bildung eines Abstimmungsvorstandes können die Abstimmungsberechtigten der Firma einen Beisitzer benennen, der nach Vorschlag der Abstimmmungsberechtigten oder einer wirtschaftlichen Vereinigung der Arbeitnehmer vom Versicherungsamt Altena bestellt wird. Der namentliche Vorschlag muß spätestens bis zum 4. September 1953 dem Versicherungsamt Altena eingereicht werden.

Die Firma (Arbeitgeber) stellt ebenfalls einen Beisitzer.

Gehen dem Versicherungsamt Vorschläge nicht oder nicht rechtzeitig zu, so beruft es die Beisitzer nach freiem Ermessen.

Altena, den 13. August 1953.

Kreisverwaltung Altena
Versicherungsamt

CHLORODONT
wie gewohnt oder jetzt auch schäumend

Einkommensteuer-Ergänzungsrichtlinien DM 1.40
für das Kalenderjahr 1952
Herausgegeben vom Bundesminister der Finanzen
Wilh. Bell jr. Halver

1000.- DM
zahle ich für Nennung eines gut verkäuflichen, saisonunabhängigen, gesenkgeschmiedeten Artikels bis 500 g (auch Zubehörteil mit Gewinde) od. eines Massenverbrauchsartikels aus Blech.
Angebote unter 143 an Allgemeiner Anzeiger.

Leistungsecke
der Fa.
Joh. Chr. Herdepe Söhne
Halver, Telefon 160
Kühlschrank ..... DM 308.-